

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **94 (2019)**

Heft 3: **Smart wohnen**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inhalt

- 5 **Aktuell**
- 9 **Meinung** – Corinna Heye über die demographische Entwicklung

Interview

- 10 **«Ich empfehle ein regelmässiges Time-out»**
Immobilientreuhänder und Genossenschaftspräsident Rolf Frei über Organisationsentwicklung

Hausgeräte



- 14 **«Vieles davon ist Schwachsinn»**
Ein Rundgang durch die smarte Wohnung der Zukunft

Finanzierung

- 20 **Hohe Hürden**
Wie finanzieren neu gegründete Baugenossenschaften ihre Projekte?

Politik

- 25 **Nationale Wohnbauförderung – wie weiter?**
Fragwürdige Verknüpfung mit Volksinitiative «Mehr bezahlbare Wohnungen»
- 26 **«Der Fonds muss rollen»**
Kathrin Schriber über die Zukunft des Fonds de Roulement

Genossenschaften

- 28 **Monopoly mit Mehrfamilienhäusern**
Trotz hohen Preisen kommen auch Baugenossenschaften auf dem Immobilienmarkt zum Zug
- 32 **Bücher**
- 34 **Verband**
- 37 **Recht: Der Entlastungsbeschluss**
- 38 **Agenda/Vorschau/Impressum**
- 39 **Vorstand**

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Vielleicht ist es eine Altersfrage. Errungenschaften des digitalen Zeitalters stehe ich zu nächst einmal kritisch gegenüber. Muss ich den TV plötzlich über eine App steuern, mich via Internet in einen verschlungenen Bestellprozess einloggen oder schliesse ich erwartungsvoll die neuste technische Spielerei an, dann gehe ich stets davon aus, dass das Ganze mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht und ganz gewiss nicht auf Anhieb funktionieren wird. Denn die Wochenenden, die ich in der frühen Computerzeit damit verbracht habe, die Mucken des 386ers zu verstehen oder das erste Modem (Import aus USA) zu installieren, haben ihre Spuren hinterlassen.

Zugegeben, das Informationszeitalter hat seither einen Quantensprung gemacht, Handy, Tablet und Internet haben unser Leben in vielen Bereichen umgekrempelt. Trotzdem: Wenn neuste Technologie präsentiert wird, ist das Fiasko – ganz zum Amusement des Skeptikers – sozusagen vorprogrammiert. So an der Messe Living Kitchen, die mit einer Sonderschau über die neusten Segnungen für das «Smart Home» aufwartete. Da durfte man 3-D-Druckern zuschauen, die sich weigerten, das gewünschte Stück zu formen («ich glaube, es ist einfach zu warm in der Halle...»). Oder älteren Herren, denen die störrische Alexa, die Sprachsteuerung von Amazon, partout nicht gehorchen mochte – egal, wie barsch die Befehle auch ausfielen. Manchen mag Alexa ans Töchterchen in den schwierigeren Jahren gemahnt haben.

Verzeihen Sie also, liebe Leserin, lieber Leser, wenn mein Bericht über das smarte Wohnen (Seite 14) etwas gar spöttisch ausgefallen ist. Und einige werden mich vielleicht ermahnen, dass die ganze Heimautomation viel mehr sei als blosser Spielerei und beispielsweise Betagten das Leben erleichtern könne. Doch was ist, wenn Alexa & Co. nicht einmal den schneidenden norddeutschen Akzent verstehen? Nun, wir bleiben natürlich trotzdem dran – auf dass sich die Spreu vom Weizen trenne und das intelligente Wohnen seinen Namen bald verdient.

Richard Liechti, Chefredaktor
richard.liechti@wbg-schweiz.ch



Die Küche der Zukunft wird über ein integriertes digitales Steuerzentrum verfügen. Die Firma dizzconcept hat sie zusätzlich in einen Schrank gepackt – ideal für das urbane Mini-apartement.
Bild: dizzconcept